

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Handarbeitsunterricht an Höheren Mädchenschulen

Umhauer, Marie

Karlsruhe, 1912

II. Klasse (9. Schuljahr)

[urn:nbn:de:bsz:31-109327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109327)

läuterung auch anderer Flickarten. Nach dieser Vorübung kann mit der praktischen Flickerei begonnen werden. Der einfache Stopf wird an blöder Wäsche geübt.

Werden Wäsche- oder besonders Kleidungsstücke geflickt, so sind die Schülerinnen aufzufordern, nachzusehen, ob etwa Flecken vorhanden sind. Zu deren Entfernung oder für etwaiges Waschen folgen einige Rezepte im Anhang.

II. Klasse (9. Schuljahr).

Lehrstoff: Erlernen der Weißstickerei. Sticken von Wäschegegenständen oder Anfertigung kleiner Luxusarbeiten.

Die Weißstickerei kann nur durch ein methodisches Arbeiten richtig erlernt werden; deshalb ist es sehr schwer, auf die Anfertigung des seit langen Jahren für notwendig befundenen Mustertuches zu verzichten. Es ist wohl zu überlegen, an welchen Gebrauchsgegenständen alles, was für das Erlernen der Weißstickerei notwendig ist, angebracht werden kann, denn Weißstickerei tritt plastisch hervor; daher steht z. B. auf einem hochgestickten Eisdeckchen der Sellaer nicht ruhig, wie auf einem Sablettdeckchen Sassen oder Gläser. So würde der Gebrauchsgegenstand, dessen ganze Fläche mit Weißstickerei verziert wäre, seinem Zweck nicht dienen. Doch gibt es Gebrauchsgegenstände genug, an denen die wesentlichsten Formen der Weißstickerei gelernt werden können.

Zum Beispiel an einem Brotkorbdeckchen (Blatt 6 und Tafel XVII) kann an einer Wellenlinie, die zugleich die Verzierung bildet, der Haarstrich, in Stiellich ausgeführt, der Übergang des Haarstriches in den Grundstrich und dieser selbst geübt werden. Ferner ist die englische Lochstickerei durch Unterbrechung der Wellenlinie in den 4 Ecken anzubringen. Weiterhin ist das Sticken der lateinischen Schrift notwendig, da diese Schrift meistens zum Zeichnen der Wäsche verwendet wird. Durch einen für den Zweck des Deckchens passenden Spruch kann dies leicht zur Ausführung gebracht werden.

Umrandet wird das Deckchen an je zwei gegenüberliegenden Seiten mit runden und spitzen Festons, während die Ecken je ein Rosenfeston ziert. Der Name der Schülerin wird in die rechte, untere Ecke eingezeichnet entweder mit zwei einzelnen Buchstaben oder als Monogramm. Dafür wählt man eine moderne oder die römische Schrift, die in wagrechter Sticlage auszuführen sind, damit die Schülerinnen auch die eigentliche Hochstickerei erlernen.

An der kleinen Verzierungsdecke wird auf diese Weise alles geübt, was die Grundlage für die Weißstickerei bildet. Trommel und Rahmen sind nicht zum Sticken zu verwenden.

Soweit es die Zeit erlaubt, können noch Weißstickereien aller Art angefertigt werden, sowie auch andere kleine Luxusarbeiten.

Lehrmittel: Schultafel. Schablone.

Vernmittel: Leichtgeschlagene, feinere Leinwand und dazu passendes Sticgarn. Wachstuch.

I. Klasse (10. Schuljahr).

Lehrstoff: Maschinennähen: Anfertigung verschiedener Wäschegegenstände. — Fortsetzung im Schnittzeichnen. — Hemdenbluse.

Wollen wir Schülerinnen im Maschinennähen unterweisen, so wird es für sie interessant sein, über die Erfindung und Verbreitung der Nähmaschine und deren verschiedene Systeme Näheres zu hören. Wir müssen auch darauf bedacht sein, Interesse für die Funktionen der Maschine zu wecken, denn die Schülerin muß die Maschine kennen lernen, um Störungen im Betrieb selbst beseitigen zu können. Gewinnen die Schülerinnen keinen Einblick, so muß bei der geringfügigsten Veranlassung zum Mechaniker geschickt werden. (Geschichte der Nähmaschine siehe Anhang.)

Das Erlernen des Maschinennähens erfordert zunächst, wie schon erwähnt, daß die Schülerinnen einigermaßen mit der Konstruktion der Maschine vertraut werden, so daß sie wissen, wie die einzelnen Teile untereinander ihre Funktionen ausüben. Einer zu weit gehenden Besprechung würden die Schülerinnen jedoch wenig Interesse entgegenbringen, denn das Verständnis und auch die genaue Kenntnis der Maschine ergibt sich erst aus der Praxis.

Zuerst muß das Treten erlernt werden. Dabei ist zu beachten, daß die Füße nebeneinander auf das Trittbrett gesetzt und gleichmäßig auf- und abwärts bewegt werden. Die Gleichmäßigkeit des Tretens ist von großem Einfluß auf die Erhaltung der Maschine. Wird stoßweise getreten, so nutzen sich die Teile der Maschine rasch ab und bald erhält man einen unschönen Stich. Das Treten muß so lange geübt werden, bis keine Rückwärtsbewegung mehr entsteht und die Schülerinnen im Stande sind, auf einen bestimmten Befehl aufzuhören und anzufangen.